

Deine erfundene Frau

Dramione

Von spring_angel

Kapitel 36: Wunsch nach Familie

Seit dem Zwischenfall in ihrer Wohnung waren schon zwei Wochen vergangen in denen der Blonde jeden Abend pünktlich vor ihrer Tür stand und sich um seinen Sohn kümmerte und ihn zu Bett brachte, wie er es einst versprochen hatte. Zuerst hatte sie ihn überrascht und verärgert angesehen, doch schon am dritten Tag, als er wieder vor ihrer Tür stand und sein Recht einforderte seinen Sohn zu sehen, hatte sie ihn mit purer Ignoranz gestraft. Natürlich wusste sie, dass sie ihn nicht bei jeder Frage die er ihr stellte ignorieren konnte, doch klappte es bisher recht gut, ihm nicht zu antworten. Aus ihrer Sicht der Dinge hatte er nämlich kein Recht darauf von ihr auch nur eine vernünftige Antwort zu bekommen. Er wusste, was er falsch gemacht hatte und dennoch schien es ihn nicht zu kümmern, benahm sich wie er es schon immer zu tun pflegte und ignorierte, dass er Mist gebaut hatte. Statt einer Entschuldigung bekam sie am fünften Tag zu hören, dass sie sich kindisch und lächerlich benahm, ihn mit Ignoranz zu strafen, wo sie doch einen gemeinsamen Sohn hatten, den er zugegebener Maßen nicht wieder hergeben wollte. Überrascht hatte sie ihn angesehen, doch gleich darauf wieder ihre Maske aufgesetzt, die sie sich anzueignen wusste wie ein Malfoy.

„Merlin, der Kleine bringt mich eines Tages ins Grab.“, brummte der Blonde, als er sich neben ihr auf der Couch fallen ließ. Auch wenn sie eigentlich ein Abkommen hatten das besagte, dass sie sich nicht nähern würden, begann er dieses seit zwei Tagen gänzlich zu ignorieren. Immer wieder, sobald Scorpius in seinem Bett lang und schlief, setzte er sich neben sie und starrte sie von der Seite her an, versuchte ein Gespräch ins rollen zu bringen. Normalerweise übergang sie seine Gesprächsversuche einfach und las weiter in ihrem Buch, während sie an ihrem Glas Wein nippte, dass sie sich am Abend vor dem Kamin gönnte, doch an diesem Abend konnte sie es nicht. Seufzend klappte sie ihr Buch zusammen und legte es neben ihr Weinglas auf den kleinen Beistelltisch. „Okay, was willst du Malfoy? Wir hatten ein Abkommen, du kannst Scorpius weiterhin sehen, aber lässt mich in Ruhe, was ist daran so schwer zu verstehen?“, fragte sie ihn genervt, während sie ihn betrachtete. Er wirkte selbstgefällig, wie er dort neben ihr saß, den einen Arm auf die Lehne gelegt und seinen Oberkörper ihr zugewandt, ein Grinsen in seinem sonst so kühl wirkenden Gesicht. „Ach komm schon Granger, was denkst du denn was ich will? Dein Spielchen mich zu Ignorieren wird langweilig, da wir beide genau wissen, dass du das nicht gut kannst. Viel zu oft huscht dein Blick unauffällig zu mir und trinken tust du nur aus

Nervosität, weil du mich eigentlich nicht einmal in deiner Wohnung haben willst. Ich weiß es Granger.“, begann er mit seiner Rede, die nur dazu führte, dass sie mit den Augen rollte und sich innerlich verfluchte, ihn überhaupt angesprochen zu haben.

„Das ist schön für dich Malfoy, doch es interessiert mich nicht was du weißt. Denn, wenn du wirklich wüsstest was ich denke, dann wärst du nicht hier in meinem Wohnzimmer und würdest mir auf die Nerven gehen. Ich hab keine Lust mehr auf deine Gesellschaft, daher würde ich dich bitten nun zu gehen, denn ich bekomme noch Besuch. Also wenn du die Güte hättest.“, sagte sie, während sie ihren Hintern vom Sofa erhob und aufstand um ihn zur Tür zu bringen. „Egal was du dir einredest Granger, ich werde jetzt immer Teil deines Lebens sein und glaub mir, Scorpius wird schon bald ein Malfoy sein.“, knurrte er ihr wütend entgegen. „Du kannst vergessen, dass einer dieser Irren Lestrangle Bande meinen Sohn bekommt, nur über meine Leiche!“, fuhr er weiter fort und baute sich schließlich vor ihr auf. Unbeeindruckt sah sie zu ihm hinauf, lächelte dabei jedoch nur müde. „Weißt du Malfoy... ich hab immer gedacht du würdest ein wenig besser informiert sein. Scorpius wird kein Lestrangle und ist es auch nicht. Er mag Scorpius ja, doch er ist dein Sohn und somit niemand den Rabastan adoptieren würde, ganz davon zu schweigen, dass du als Vater angegeben bist.“, lächelte sie ihn Charmant an, wusste jedoch, dass sie ihn damit auf die Palme bringen konnte. „Ach ja? Dann wird es dir doch sicherlich nichts ausmachen, dass er meinen Namen annimmt oder? Wenn er wirklich ein Malfoy ist, soll er auch Malfoy heißen.“ Knurrend verließen die Worte seinen Mund, hatten an schärfe zugelegt, bevor er zum Ende gekommen war. „Natürlich nicht. Scorpius ist mein Sohn, doch auch deiner Malfoy und ich werde es nicht weiterhin bestreiten. Er kann gerne deinen Namen annehmen, wenn du dich dann sicherer fühlst, ihn nicht mit irgendwem teilen zu müssen, doch ich denke das solltest du ihn entscheiden lassen. Scorpius kann heißen wie er möchte, ob er nun Malfoy oder Granger heißt ist mir da ganz egal, denn er bleibt trotz deinem widerlichen Namen mein Sohn und -das- Malfoy, kannst du mir nicht wegnehmen.“

Triumphierend sah sie den Blonden vor sich an, bevor sie sich an ihm vorbeidrängelte und sich Richtung Haustür begab. „Wenn du dann bitte endlich gehen würdest, würdest du mir mein Leben erleichtern und außerdem vermisst dich doch sicherlich schon deine kleine Model-Freundin.“, redete sie vor sich her, achtete nicht darauf ob er ihr folgen würde. An der Tür angekommen erfasste sie die Klinke und drehte sich wieder halb zu ihm. Überrascht und genervt gleichzeitig musste sie sehen, dass er noch immer am selben Fleck vor der Couch stand, wo sie soeben auch noch gestanden hatte. „Was soll das Malfoy? Willst du jetzt in den Streik treten und mich weiterhin nerven, weil du dich nicht herausschmeißen lassen willst? Du weißt, dass ich das Haus Appariersicher gehext habe, also was willst du? Willst du auf der Couch schlafen? Noch länger bei deinem Sohn bleiben? Oder doch eher versuchen mir zu sagen, dass dich keine Schuld daraus trifft, wie ich dir gegenüber bin, weil du ja nie an etwas die Schuld trägst.“, endete sie spöttisch ihren kleinen Monolog. „Granger... Du würdest wirklich zulassen, dass ich Scorpius Namen in Malfoy ändere?“, fragt er leise und hob dabei seinen Kopf, den er zuvor hatte sinken lassen, wie sie feststellen musste. Verwirrt sah sie ihn an, wusste nicht was nun wieder mit ihm los war. Nahm ihm die Tatsache mit, dass sie ihm keine Wiederworte gab? Dass sie nicht konterte und darauf beharrte, dass der Junge Granger hieß? Schultern zuckend nickte sie schließlich und verschränkte ihre Arme vor der Brust.

„Wie gesagt er ist auch dein Sohn Malfoy und ja, ich würde es zulassen, sofern er wie sein Vater heißen will. Ich weiß, dass er dich abgöttisch liebt, glaube mir, das habe selbst ich mitbekommen müssen auch, wenn ich nur zu gern über seine Gefühle hinweg sehen würde. Scorpius ist mein Engel, er ist alles für mich Malfoy. Ich habe ihm nur geschadet damit, dass ich ihn von dir fernhalten wollte und ihm nicht sein eigenes Bild hab machen lassen von dir. Er ist zwar erst vier aber er ist besonders schlau und begabt, wie du sicherlich mitbekommen hast. Zudem hat er jetzt schon diese entwaffnende Ehrlichkeit, die ein Kind besitzen muss um durch Leben zu kommen. Er weiß was gut und was falsch ist. Ich denke das hat er auch ein wenig durch Krummbein gelernt, der im letzten Jahr verstorben ist. Knieselmischlinge haben eben genau wie richtige Kniesel eine Begabung dafür zu erkennen, welchen Menschen sie trauen können. Zudem haben Kinder sowieso einen sechsten Sinn für so etwas. Erwachsene hören viel zu selten auf sie, dabei müssten sie immer auf die Intuition von ihnen hören.“, lächelte sie leicht, betrachtete dabei das Bild, dass neben dem Kamin an der Wand hinter Malfoy hing. Es war eines, dass Scorpius selbst gezeichnet hatte und seine Familie zeigte. Erst vor einer Woche kam er damit an und sie hatte es sich gleich zur Aufgabe gemacht es in einen Bilderrahmen schützend zu verpacken und an die Wand zu hängen. Darauf waren Er selber, Narcissa, Draco und sie abgebildet. Im ersten Moment hatte es sie traurig gestimmt, dass ihr Sohn Draco und sie so nah beieinander gezeichnet hatte, doch sie hatte seinen forschenden Blick mitbekommen und schnellstens wieder gelächelt.

„Hermione...“, begann der Blonde leise vor ihr und riss sie unermüdlich aus ihren Gedanken. Verwundert blinzelte sie kurz, bevor sie bemerkte, dass er zu ihr gekommen war. Für einen kleinen Moment wusste sie nicht, was sie sagen sollte, fasste sich erst einmal wieder und lächelte ihn dann schließlich traurig an. „Weißt du Draco... Scorpius wünscht sich eine intakte Familie. Eine glückliche Mutter und einen zufriedenen Vater. Sie sollen beide im selben Haus wohnen und alles zusammen mit ihm erleben. Doch das kann ich ihm nicht geben, das wissen wir beide. Darum versuche ich ihm wenigstens seinen Vater zu ermöglichen auch, wenn ich selber gegen diesen einen unendlichen Groll hege und ihn am liebsten wie all die Jahre zuvor aus meinem Leben streichen würde. Ich werde mich damit arrangieren, dass du nun an unserem Leben teilnehmen wirst und das du zu ihm stehst, finde ich ehrlich gesagt bewundernswert, wenn man an unsere Vergangenheit denkt. Aber das ist alles und es wird alles bleiben. Du bist sein Vater, ich seine Mutter und dennoch haben wir beide ein eigenes Leben, ein Leben das sich nur durch Scorpius verbindet und verbinden wird. Mit deinen Worten hast du alles zerstört und du hast mir wieder einmal gezeigt, dass ich mich mit meinen Gefühlen verrannt habe. Eigentlich sollte ich dir dafür danken, doch es tut zu weh um das zu tun. Darum bitte ich dich, geh... Geh und komm nur noch für Scorpius her, rede nicht mehr mit mir, kümmere dich nicht um mich und meine Launen und verlasse uns, sobald Scorpius eingeschlafen ist. Du kannst dir gern Besuchszeiten mit mir ausmachen, oder ihn auch mal irgendwohin mitnehmen, in den Zoo oder dergleichen, doch lass mich aus dem Spiel. Ich bin nicht mehr Teil und ich werde auch unseren Handel nicht weiter führen.“

Es war schwer für sie das alles so offen zu sagen und ihm dabei ruhig ins Gesicht zu blicken, doch andererseits war es auch befreiend und längst überfällig gewesen. Er musste verstehen, was in ihr vorging um wirklich verstehen zu können, dass sie nichts

mehr mit ihm zu tun haben wollte. Sie hatte auch keine Kraft mehr zu kämpfen, wie sie sich in den vergangenen Tagen eingestehen musste. Er war mit Eloise zusammen, einer Reinblütigen Squib. Naives Blondchen mit tollem Körper, dass konnte sie nicht einmal abstreiten und dennoch fraß es sie auf... Nein, sie durfte daran nicht mehr denken. Es war sein Leben und wenn er dieses mit ihr verbringen wollte, dann sollte er es tun. „Ich will dir nur eines sagen Draco, wenn du mit Scorpius etwas unternimmst und deine Verlobte dabei sein sollte, dann achte bitte auf unseren Jungen und vertraue ihm, denn auch wenn er Eloise nicht leiden mag, würde er dich nicht anlügen, dafür hat er viel zu viel Respekt vor dir. Er liebt und vergöttert dich und er weiß, dass er uns nicht zusammen sehen wird, daher bitte ich dich wirklich Inständig.... passe auf meinen kleinen Jungen auf, wenn ihr etwas unternimmt. Lass ihn nicht aus den Augen und glaube ihm, wenn er etwas sagt. Er kann genauso schlecht Lügen wie ich, daher wirst du erkennen, wenn etwas geschwindelt ist. Vertraue ihm einfach.. Er ist auch dein Sohn.“, lächelte sie sanft, hatte während ihren Worten seinen Arm berührt und bemerkte es erst, als sie endete. „Entschuldige.“, hauchte sie schnell, ließ ihn wieder los und wandte sich der Tür zu, um diese zu öffnen. Er musste gehen, bevor sie noch mehr sagen würde. Noch mehr Dinge, die sie wieder bereuen würde. Schwach wie sie sich fühlte musste sie feststellen, dass sie ihm soeben ihr innerstes Präsentiert hatte. Ihre Angst.

„Hermione Granger... Du warst mir schon immer ein Rätsel. Stur, starrsinnig, klug, belesen und dennoch so unheimlich dumm.“, murrte er leise, versuchte wohl ihr damit etwas zu sagen. Vorsichtig hob sich seine Hand und es kam ihr vor, als würde sie sich in Zeitlupe auf ihre Wange legen und diese sanft mit seinem Daumen streicheln, während er ihr zerrissen in die Augen blickte und versucht war zu Lächeln, was ihm jedoch kläglich misslang. Eine Gänsehaut breitete sich ob der zärtlichen Berührung in ihrem Nacken aus und weitete sich auf ihren gesamten Körper aus. Die feinen Härchen auf ihren Armen stellten sich auf und ihre Haut begann zu kribbeln. Sanfte Hitze stieg ihr in den Kopf und sie hatte das Gefühl, dass er ihr in diesem Moment etwas Bedeutendes sagen wollte, doch kein Wort verließ seine Lippen. „Ich werde niemals zulassen, dass Scorpius etwas geschieht Granger. Egal was es dafür Bedarf, ich werde es nicht zulassen, dass mein Junge traurig ist oder ihm irgend ein Leid zugefügt wird. Er ist wie du es schon so oft heute sagtest, auch mein Sohn und als dieser werde ich auf ihn acht geben, wie auf niemanden sonst.“, beruhigte er sie, ließ seine Hand schließlich wieder sinken. Einen flüchtigen Moment biss er sich auf die Lippe und sie konnte aus dem Augenwinkel beobachten, wie er sich kurz seinen linken Unterarm hielt, bevor er sich von ihr abwandte und ohne ein weiteres Wort aus ihrer Wohnung verschwand. Nun hatte sie die Bestätigung,... er würde immer auf seinen Sohn acht geben, egal was ihm böses drohte, denn ein Malfoy hatte tatsächlich gelernt zu lieben, die Liebe zu seinem eigenen Kind, sei es auch kein Reinblütiges.